

## Protokoll über die sensationelle Sichtung eines Waldpiepers im Main-Taunus-Kreis

Am 5. November war ich, wie so oft, in den Bauerlöcher Wiesen bei Hofheim unterwegs. Das Gebiet gefällt mir sehr gut, es ist abwechslungsreich und bietet vielen Vögeln einen wertvollen Lebensraum. Streuobstwiesen wechseln sich mit Apfelplantagen, kleinen Gartenparzellen und weitläufigen Wiesen ab, der Waldrand schließt direkt an. Ich gehe dort regelmäßig auf Beobachtungstour und freue mich immer über lange Vogellisten, die ich dann bei ornitho.de einstelle.



In der Nähe des Welschgrabens fiel mir an diesem Tag ein Pieper auf, der wenig scheu war und sich fotografieren liess, dessen Bestimmung mir zuhause trotz diverser Literatur aber Schwierigkeiten bereitete. Es passte weder der Wiesenpieper noch der Bergpieper - also stellte ich das Foto bei ornitho.de zusammen mit der Beobachtung ein und es dauerte nicht lang, bis Herr M. Schleuning sich meldete. Er vermutete einen Waldpieper und bat um weitere Fotos. Zwei weitere Bilder sorgten dann für Gewissheit. Wir hatten hier eine Sensation vor uns: Der erste Nachweis eines Waldpiepers in Hessen war gelungen. Wie ich später von Herrn Stübing und Herrn Meise erfuhr, war meine Aufnahme sogar der erste fotografisch belegte Nachweis im gesamten deutschen Binnenland. Bisher wurde der Waldpieper in Deutschland nur im Bereich der Nordseeküste und vor allem auf Helgoland beobachtet.

Waldpieper brüten vom Himalaya über Teile von China bis nach Kamtschatka und von dort in der Taiga nach Westen bis kanpp westlich des Ural. Die Winterquartiere der Waldpieper erstrecken sich zwischen Indien und dem Süden von Japan. Hessen ist damit etwa 8.500 km von den regulären Winterquartieren entfernt (Quelle: Stefan Stübing).

Man sieht, dass es sich immer lohnt, mit Fernglas und Fotoapparat unterwegs zu sein!

Kathrin Montag, Hofheim